

Spiegelbild

Von Moku

Kapitel 4: Ren Saru

Autor: I, me and myself... Ach ja, und ich! Moku! (... -_-)

E-Mail: Mokuren@gmx.de

Disclaimer: Koyasu Takehito, Project Weiß, zum Teil EMA etc.

Warnung: Es wird langsam mal Zeit, dass ich die es aktualisiere... Also: rape, shonen-ai, OOC (vor allem Nagi... ^^°), self-insert, OC, het (interessant, dass das in eine Warnung muss - übrigens ist het nur angedeutet), Story ist verwirrend aber spannend (Das wurde mir gesagt... Damit lobe ich mich also nicht selbst!)

Kommentar: Nach einer laaaaangen Studie die Pseudomorphose betreffend, habe ich mich entschlossen, endlich herauszufinden, wie man a) Illusionen erzeugen, b) theoretisch die Form ändern und c) anderen Schmerzen und Hallus vortäuschen kann. Was das mit der Pseudomorphose zu tun hat, weiß ich noch nicht... ^^° Sorry...

Was diese Theorie des Formenveränderns angeht... so bezweifle ich, dass meine vereinfachte Form, die ich euch hier darstellen werde, richtig interpretiert ist. Wenn jetzt aber jemand etwas mehr darüber weiß und/ oder Fehler in meiner ach so genialen Logik entdeckt, möchte er mir das bitte mitteilen. Denn was meine biologischen Kenntnisse angeht... *kopf schüttelt und versucht die Bioklausur zu verdrängen* ... Wir reden besser nicht davon...

Oh, und ich wurde während des Schreibens von Michael Jacksons 'Earth Song' inspiriert und unterstützt! Mir egal was ihr sagt, ich liebe Michael Jacksons Musik! Okay, die neuen Lieder nicht so wirklich, aber die alten! Den Titel KING OF POP hat er schließlich nicht umsonst bekommen...

Aufklärung: Vorab: NEIN! NICHT DIE AUFKLÄRUNG!!! Ein paar Leute waren doch etwas verwirrt von dem letzten Kapitel, dass ich mich entschlossen habe hier ein paar Erklärungen abzugeben, obwohl ich sicher gehen werde, dass diese Informationen in den nächsten Kapiteln noch einmal erklärt werden, falls jemand sich nicht diese Sektion durchliest:

1. Saru und Toyu sind Geschwister. Tyfa ist nicht die Schwester von den beiden, sondern nur ein Partner.
2. Toyu war derjenige, der als Nagi vor dem Koneko no sumo le ,getanzt' hat.
3. Saru wusste natürlich, dass es Toyu war und nicht Nagi. Ansonsten wäre sie vielleicht auch umgekippt oder hätte gedacht, sie hätte irgendwelche Drogen geschluckt, die ihr Hallus vorgaukeln.

4. Toyu ist ein Formenwandler

5. Was Saru und Tyfa sind wird in der Geschichte erzählt

So, das war es vorerst. Oh, und stellt ruhig Fragen, wenn ihr etwas nicht versteht, damit ich das a) im nächsten Kapitel erklären und b) in dem Kapitel davor ändern kann.

^^

Grüße:

@Tyfa

@Yune

@Sherry

Und alle die mir gemailt oder mir eine ENS geschrieben haben! Ich danke euch wirklich für eure Kommentare!

May the story go on!

Mirror Image - Kapitel Vier

"Yves?"

Der blondhaarige Mann sah von seinen Unterlagen auf und lehnte sich im Stuhl zurück, legte seine Stirn in Falten. Doch als er die junge Frau sah, die vor ihm stand, lächelte er und beugte sich vor, faltete seine Hände ineinander und stützte seine Arme auf dem Schreibtisch ab.

Die junge Frau hatte langes rotes Haar, das ihr bis zu den Hüften reichte, ihre Augen waren ebenfalls von einem intensiven Rot, auch wenn es nicht ihre richtige Augenfarbe war, genauso wenig wie es ihr echtes Haar war. Ihr Gesicht war ein Allerweltsgesicht. Häufig. Normal. Keine Auffälligkeiten. Es war schwer sich so ein Gesicht zu merken. Und das war nur ein Vorteil für sie.

"Was hast du für mich, Jennifer?"

Ihre roten Augen trafen seinen Blick und sie lächelte kühl. "Unser kleiner Wildfang ist mit seinen Verletzungen ins Krankenhaus gegangen und hat sich dort die restlichen Glassplitter entfernen lassen. Ich habe ihn vor einer Stunde abholen lassen, er wartet jetzt draußen auf dem Flur. Eine Sehne in seinem Unterarm wurde angerissen, das bedeutet, er wird seinen rechten Arm eine Zeit lang nicht benutzen können. Ansonsten hat er nur vereinzelt Schnittwunden."

Der Blonde lachte leise, lehnte sich wieder in seinem Sessel zurück. "Bedeutet das ebenfalls, dass er vorerst auf seinen Sex verzichten muss?"

Von draußen erklang ein erschrecktes Quiaken und die Frau lachte.

"Oh, das muss wirklich schmerzhaft für ihn sein." Mit diesen Worten wandte sie sich der Tür zu und öffnete sie. Vor ihr stand ein junger Mann von circa 25 Jahren mit kurzen, schwarzen Haaren. Ein Ausdruck des Schreckens auf seinem Gesicht. Leise fing er an zu wimmern, warf sich dann der Frau um den Hals, die nur genervt mit den Augen rollte und an die Decke sah.

"Nein! Das kann nicht sein!!", jammerte der Mann und versuchte mit seinem noch intakten Arm an den Hintern der Frau zu fassen, doch diese packte seinen Arm, drehte ihn auf den Rücken und stieß den Mann von sich. "Willst du die Funktion beider Arme verlieren, musst du es nur sagen, Darling. Ich sehe kein Problem darin."

"Aber... aber... Ich darf meinen Arm sechs Wochen nicht belasten. Sechs Wochen! Ich

bin jung! Ich brauche meinen Spaß!"

Ein hämisches Lächeln lief über ihre Lippen.

"Du kannst auch unten liegen, Junge."

Noch mehr Horror trat in seine Gesichtszüge. Sie ließ seinen Arm los, nachdem sie ihn rückwärts auf die Couch gedrückt hatte und wandte sich wieder Yves zu, der die Szene mit einem Schmunzeln betrachtet hatte.

"Wie Sie sehen, Yves, geht es Alexander gut. Kommen wir nun zu einem anderen Punkt."

Yves sah überrascht auf, dachte, dass es alles war.

"Ich habe mich dazu entschlossen, die drei Kinder noch einmal unter die Lupe zu nehmen und-"

"Hör auf!", unterbrach Yves sie, Wut flimmerte in seinen Augen. "Sie sind keine Personen, die man wichtig nehmen muss, Jennifer. Sie sind nur die Opferlämmer, falls Weiß euch auf die Schliche kommt. Sie dienen nur dazu, die Spur von euch abzulenken. Hör auf, deine Zeit zu vergeuden und kümmere dich um wichtigere Sachen!"

Die rothaarige Frau sah ihn ebenfalls wütend an, schlug dann die Akte, die sie in der Hand hielt auf den Schreibtisch und stütze sich von ihm ab, sah ihrem Auftraggeber direkt in die Augen. "Sie hören mir jetzt mal gut zu, Yves. Es mag sein, dass sie noch jung sind, die Älteste ist gerade erst zwanzig geworden, aber ich unterschätze niemanden, nur weil er jung ist. Weiß und auch Schwarz lehrten mich, dass auch Kinder fähig sind, als Killer zu agieren. Der Jüngste von Schwarz ist gerade mal 17, war aber schon mit zwölf Jahren, mit zwölf Jahren, Yves, ein Killer. Der Jüngste von Weiß wurde seit seinem siebten Lebensjahr als ein Killer aufgezogen."

"Ja, aber du vergisst, dass diese beiden von Organisationen ausgebildet wurden. Diese drei sind nur irgendwelche Kinder, die zufällig irgendwelche Kräfte haben, vom Waisenhaus wegliefen und jetzt auf Killer machen, weil sie ein bisschen Geld verdienen wollen und Prostitution nicht ihr Fall war."

"Ach wirklich?", fragte Jennifer mit einem überlegenen Lächeln und schlug die Akte auf. "Dann sind Sie nicht so gut informiert wie ich, mein lieber Yves."

Sie durchsuchte die Akte nach drei Blättern mit je einem Foto, legte sie nebeneinander. "Weißt du was ich über die drei herausgefunden habe? Es wird dich interessieren. Das wette ich mit dir."

Yves richtete sich stirnrunzelnd auf, warf einen Blick auf Alex und deutete ihm an, das Zimmer zu verlassen. Sollte die rothaarige Frau im Recht sein, war es nicht gut vor einem Untergebenen bloßgestellt zu werden.

Der schwarzhäarige Junge nickte nur, verließ das Zimmer und schloss die Tür.

"Wie gesagt, habe ich ein paar Informationen über die drei eingeholt. Die Informationen aus den Akten der Polizei, wohl die, die sie bekommen haben, besagen nur, dass sie in einem Waisenhaus in einem Nest namens Harata aufgewachsen sind. Sobald Toyu Saru achtzehn wurde, verließen er und seine jüngere Schwester, Ren, das Waisenhaus. Tyfa, ein Jahr älter als Toyu, ebenfalls eine Waise, kam mit ihnen und sie machten sich auf den Weg nach Tokio. Tyfa bekam einen Halbtagsjob als Kellnerin, und arbeitet als Aushilfe in einer Firma namens Shirashi. Nicht sonderlich bekannt. Sie stellen elektronische Geräte her." Yves nickte. Das wusste er auch alles. "Toyu arbeitet in einer Anwaltskanzlei als Sekretär. Wie er diese Stelle bekommen hat, ist mir immer noch ein Wunder, denn nach ihren Erläuterungen, Yves, ist er schließlich nur irgendein Dummkopf, richtig?" Erneut flackerte Wut in den Augen des anderen auf, doch die Frau ignorierte es. "Ren, Toyus jüngere Schwester, geht noch zur Schule."

Manx bemerkte die Reaktion der beiden Männer und öffnete eine Akte.

"Nummer 78. Weiblich. Siebzehn Jahre alt. Ein Empath. Spärliche Tendenzen zur Telepathie." Sie zeigte ein neues Bild, von einem Jungen mit blonden Haaren und graublauen Augen. "Ihr Bruder. Nummer 77. Neunzehn Jahre alt. Seine Gabe ist unbekannt. Von den dreißig überlebenden Kindern gab es nur zwei, deren Gaben unbekannt waren. Seine und-" Sie zeigte ein weiteres Bild von einem schwarzhaarigen Jungen. "Nummer 152. Männlich. Fünfundzwanzig Jahre alt." Das Bild wechselte zu einem Mädchen mit langen dunkelgrünen Haaren und grünen Augen. "Nummer 45. Weiblich. Zwanzig Jahre alt. Telepath. Diese vier sind die einzigen, die sich zur Zeit in Japan aufhalten. Und die wollen wir," meinte sie mit einem mahnenden Blick auf Ken. "Und wir wollen sie lebendig."

"Wir sollen sie euch ausliefern?", fragte Yohji und betrachtete das Bild der Telepathin. "Schade um das Mädchen," meinte er leise.

"Willst du damit sagen," fing Ken an und suchte den Blick der Frau. "Dass sie gerade erst aus einem Versuchslabor entkommen sind und wieder in ein neues gesteckt werden sollen?"

Manx fing seinen Blick, nickte dann.

"Aber sie haben gerade erst begonnen ein neues Leben zu entwickeln, warum lasst ihr sie nicht in Ruhe?"

"Wir wollen sie weniger untersuchen als beobachten. Wir wissen nicht, wozu sie durch das Training, das sie bei Rosenkreuz erhielten, fähig sind."

"Aber-"

"Siberian! Wir wollen sie. Lebend! Sie sind eine Gefahr für die Gesellschaft. Wir können nicht zulassen, dass sie hier herumspazieren. Ich habe keine Zeit, mit dir darüber zu diskutieren. Ich denke, dass alle dabei sind?" Manx wartete nicht auf eine Antwort. Dieser Auftrag enthielt schließlich keinen direkten Mord. "Nähere Informationen stehen in der Akte." Sie drückte die Akte in Ayas Hand und ging die Treppen hoch, verließ das Haus durch den Blumenladen.

"Das gibt es nicht," knurrte der Brünette und lehnte sich bockig zurück. "Das ist nicht fair."

"Ken!"

Er sah auf, erwiderte Ayas kalten Blick mit einem wütenden Schnauben. "Deswegen durften wir sie nicht anfassen," meinte der Rothaarige und warf Ken die Akte zu, der sie auffing. "Sie ist ein Empath. Sie wollte weder unsere Gedanken lesen, noch unsere Gefühle."

"Kein Wunder. Bei dir wäre sie sicher erfroren," gab der Brünette von sich. Immer noch nicht glücklich darüber, dass diese vier Personen, die ihre Freiheit nach Jahren wiedergewonnen hatten, sie so schnell wieder verlieren sollten.

"Ihr kennt das Mädchen?", fragte Yohji neugierig und besah sich das Foto. "Nicht schlecht. Aber etwas jung."

"Yohji!", zischte Ken, warf dem Blondem einen missbilligenden Blick zu.

"Was denn?"

"Sie hat was mit Schwarz zu tun," knurrte Ken und lehnte sich zurück. "Das bedeutet, dass ihr Bruder höchstwahrscheinlich ebenfalls bei Schwarz ist. Und das wiederum, dass sie von Weiß weiß."

Yohji sah den Brünetten mit angehobener Augenbraue an.

"Und sie kennt Omi," zischte Ken, fuhr sich mit der Hand durchs Haar.

"Wissen wir Genaueres über dieses Mädchen?", fragte Yohji, fühlte sich etwas außenvorgelassen.

"Er hat schon jemanden."

Die Mitschüler lachten, bemerkten dann aber, dass das Mädchen es ernst meinte.

"Wie? Er hat schon eine Freundin? Welches vernünftige Mädchen lässt sich mit jemanden wie Naoe ein?"

Saru ignorierte die versteckten Beleidigungen und sah wieder auf, lächelte ihre Mitschüler an. "Das habe ich nicht gesagt."

Ihre Mitschüler sahen sie verwirrt an, doch sie sagte nichts weiter, sondern widmete sich wieder ihrem Buch.

Ein Lächeln lief über ihre Lippen und sie lachte leise. Göttersagen. In Göttersagen steckte manchmal mehr Wahrheit als in Märchen. Zum Beispiel die Sagen über Zeus. Die Menschen waren nur zu engstirnig um an etwas zu glauben, was sie nicht mit eigenen Augen gesehen hatten.

"Kiyah!"

Überrascht wandten alle Insassen des Raumes ihre Blicke auf ein Mädchen, das am Fenster stand. "Seht! Seht! Seht!", rief sie freudig aus und hüpfte hoch und runter. Ihre Mitschüler warfen ebenfalls einen Blick aus dem Fenster. Während die Jungs sich gelangweilt abwandten (oder so taten, als würden sie sich abwenden), blieben die Mädchen quiekend stehen und man konnte in ihren Blicken sehen, dass sie am liebsten aus dem Fenster gesprungen wären. Dabei war egal, dass sie im vierten Stock waren. Aber ihre Haare könnten doch von dem Wind durcheinander gebracht werden und so konnten sie sich ja nicht dem Jungen präsentieren, der vor dem Tor stand und nun seine violetten Augen auf sie richtete.

Saru lachte leise, stand dann auf und ging ebenfalls auf das Fenster zu. Langsam öffnete sie es und beugte sich raus, blickte direkt auf den rothaarigen Jungen.

Dieser wandte sich ihr zu.

Provozierend hob sie eine Hand, winkte ihm zu. Sie konnte förmlich das leise Knurren hören, das über seine Lippen kam.

Die stille Auseinandersetzung zwischen den beiden blieb von allen unbemerkt und das brachte das Mädchen erneut zum Lachen.

Wäre sie auch so geworden, wenn Rosenkreuz sie nicht entführt hätte? Eines dieser kreischenden Mädchen, die bei einem hübschen Gesicht in Ohnmacht fallen und den Boden unter den Füßen ihres Schwarms küssen würden? Ein Mädchen, das sich aufopfern würde? Ein Mädchen, das sagen würde, dass sie alles für ihren Geliebten tun würde?

Ein Mädchen, das sagen würde ‚Geh durch die Hölle, am Ende ist der Himmel.‘

Sie hatte die Hölle gesehen. Sie war in ihr und als sie ihr Ende erreicht hatte, kam nicht der Himmel. Es war vielleicht etwas besser als das Leben in einem Versuchslabor. Oder in einer Zelle. Oder in einer Kiste. Trotzdem... das Leben im Labor war vielleicht nicht schön, aber dafür einfach. Es war nicht so kompliziert wie ‚draußen‘.

Nachdem sie vor dem brennenden Gebäude stand, das einmal das Labor war, in dem sie Jahre ihres Lebens verbracht hatte, musste sie weinen.

Aus Freude.

Drei Wochen nachdem sie wieder vor dem Gebäude stand, weinte sie nochmals.

Aus Trauer.

Was sollte sie mit Freiheit? Was nützte es ihr, freie Entscheidungen treffen zu können? Was sollte sie mit der Zeit machen, die sie für sich hatte?

Sie hatte kein Geld, sie hatte nichts zu essen, keine Arbeit, keine Freunde. Sie kannte niemanden auf dieser Welt.

Dann traf sie Tyfa und mit ihr ihren Bruder.

Der Brünnette kniff ihn sanft in die Seiten. "Wir verstehen uns nicht gut."

"Die perfekte Basis für eine Freundschaft. Wir sind das beste Beispiel. Wir hassten uns zu Anfang und sind jetzt Liebhaber. Du verstehst dich mit ihr nicht und sie wird bald deine beste Freundin sein."

"Grad der Abneigung verwandelt sich in Grad der Zuneigung. Desto weniger ich sie leiden kann, desto bessere Freunde werden wir?"

"Ungefähr s-"

"NAAA~AAGI!"

"Du nervst."

Schuldig warf einen Blick auf das Paar im Bett, wurde unwillkürlich an Omis Beobachtung erinnert und seufzte erneut.

"Oh Gott Nagi! Weißt du, wie niedlich ihr beide zusammen seid?"

"Nein! Und ich bin nicht niedlich! Jungs sind nicht niedlich. Hübsch vielleicht, aber nicht niedlich."

"Wer hat jemals behauptet, dass du ein Junge bist, Nagi," antwortete der Rothaarige.

"Wie auch immer. Es ist fast fünf Uhr. Nachmittags. Wie lange habt ihr vor noch im Bett zu bleiben?"

"Den ganzen Tag," antwortete Nagi, merkte sich den Kommentar über die Anzweiflung seiner Männlichkeit, um sich bei Schuldig irgendwann zu rächen.

Der Deutsche zuckte nur mit den Schultern und hob dann seine Hand in der er einen DIN A-4 Briefumschlag hielt. Ohne Vorwarnung schleuderte er den Brief auf das Bett, schloss dann die Tür.

Nagi blinzelte einmal, richtete sich dann auf und griff nach dem Briefumschlag, öffnete ihn langsam und schüttelte den Inhalt raus. Sein Mundwinkel zuckte, als er die Papiere sah. Omi nahm das oberste Blatt und las es leise, reichte es dann Nagi.

"Ich schätze, dass das von dem Mädchen ist, von dem wir gerade sprachen?"

Nagi nickte nur, nahm dem Blondem das Blatt aus der Hand.

"Naoe,

wie oft soll ich deinen Kram eigentlich noch mit mir herumschleppen? Seit ich auf dieser Schule bin, durfte ich dir, sage und schreibe, 26 Mal deine Schulunterlagen bringen, da du so oft fehltest. SECHSUNDZWANZIG MAL! Nun, eigentlich wäre diese Zahl nicht besonders ausdrucksstark, wenn nicht die Tatsache wäre, dass ich mal gerade ZWEI MONATE auf deine Schule gehe. Das macht einen unendlichen Bruch, Nagi! Unendlich, wie deine Dummheit.

Da ich genau weiß, dass du nur schwänzt, muss ich in diesem Brief nicht besonders nett sein, und selbst wenn du todkrank wärst, wäre ich nicht nett zu dir.

Was dein Schwänzen angeht, kann ich nicht länger meine Klappe halten. Ich sollte zu unserem Sensei laufen und sagen: ‚Naoe-san schwänzt‘. Aber nein, stattdessen gehe ich zu unserem Lehrer und sage: ‚Naoe-san leidet an einer natürlichen Störung des Gehirns, die zeitweise die Ausführung bestimmter Funktionen behindert. Größtenteils das Denken selbst. Aus diesem Grund kann er auch nicht an dem heutigen Unterricht teilnehmen.‘

Apropos, unser Sensei lässt dir ausrichten, dass er hofft, dass es dir bald besser geht und du dem Unterricht wieder beiwohnen kannst.

Was die ‚natürliche Störung des Gehirns‘ angeht, ist die nicht gelogen. Ich hoffe, du hast Spaß mit deinem Freund, auch wenn ich der Meinung bin, dass ihr eure Aktivitäten auf nachts verschieben könnt.

Muss ich sonst noch etwas sagen?

obwohl diese ihn verführerisch mit ihrer weißen Farbe anstrahlte.

"Was hast du mit deinen Keksen?"

"Sie schmecken gut, sind leicht zu machen. Und es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten welche zu machen!", meinte der Weißhaarige und lächelte dabei mit diesem zufriedenen Lächeln. "Außerdem ist Naschen gut für die Gesundheit."

"Aber nicht für die Figur."

Farfarello zuckte mit den Schultern.

"Wir können es uns erlauben. Soviel Bewegung wie wir, bekommt kein durchschnittlicher Bürger. Außer vielleicht meine Opfer."

"Hey, so kann man das auch sehen: Ich jage nur Menschen, damit die mal ein bisschen Bewegung kriegen. Es ist nur zu ihrem besten. Dass ich sie danach töte, ist lediglich die Bezahlung für meine Fitnessstunde!"

"Es hat alles immer eine positive Seite."

Schuldig hob fragend eine Augenbraue, setzte sich dann an den Tisch und beobachtete den Weißhaarigen dabei, wie er die Glasur auf die Kekse auftrug. "Alles?"

"Ja." Farfarello drehte sich kurz zu ihm um, lächelte etwas.

"Der Verlust deines linken Auges?"

"Meine anderen Sinne wurden eindeutig geschärft."

"Aha... Omis Vergewaltigung?"

"Das ist so eine Sache für sich," gab der Ire zu, drehte sich um und lehnte sich rückwärts gegen den Tisch. "Nagi und Omi sind sich viel näher als vorher. Du musst nicht mehr als Nagis Punching Ball herhalten. Und-" Ein unbekanntes Leuchten trat in Farfarellos Augen, als er sich nun auf Schuldig zu bewegte und sich auf dem Tisch abstützte. "Du bekommst deine Anfälle öfter."

"Ich hasse dich," murmelte Schuldig und stand auf.

"Warum gehst du? Ich war noch nicht zuende mit meiner Theorie."

"Was? Du hattest eine Theorie?"

"Klar! Hör zu. Man muss immer in der Lage sein, Nachteile in Vorteile umzuwandeln. Das ist das gleiche Prinzip wie mit schlechten Ereignissen. Finde ihnen etwas Positives ab."

Der Deutsche schüttelte nur den Kopf, wollte die Küche verlassen, doch wurde er an seinem Handgelenk festgehalten.

"Ich meine es ernst."

"Farf?"

"Oh! Meine Kekse werden kalt!"

Damit war die Hand von seinem Gelenk verschwunden. Er drehte sich zu dem anderen um und beobachtete ihn.

"Ein bisschen schizo heute," murmelte Schuldig, verließ dann die Küche.

Aus Nachteilen Vorteile machen...

---ENDE KAPITEL VIER---

Oh Sorry für das ganze Gequatsche. Aber es ging nicht anders. Ich wollte die Story nicht zu kompliziert machen und musste deswegen die ganze Geschichte von Rosenkreuz erzählen. (Die ist übrigens nur ausgedacht)

Wenn ihr was nicht verstanden habt, könnt ihr euch ruhig melden!

Was die Sache mit Farf und Schu angeht. Die Hauptmeinung war: "Ja, wir wollen sie

zusammen sehen! Nur nicht wie sie zusammenkommen." ^^°

Demnach werden es wohl hauptsächlich nur solche Ausschnitte um alles etwas aufzulockern. Außerdem gibt mir dieses Fastpairing so gute Gelegenheiten! *evil cackle*

Andererseits ist die Story sowieso recht witzig. Wo ist meine weinerliche, bedrückende Stimmung vom ersten Part hin? WO? ICH WILL SIE WIEDER HABEN! Ihr auch?

Hm, noch etwas. Könnte mir jemand eine vernünftige Inhaltsangabe schreiben, damit ich die ausstellen kann. Ich bekomme so was nicht hin. Oh, und vielleicht eine Textstelle für den Schnuppertext? Wäre wirklich ganz lieb!